



ARGONAUTENSCHIFF

JAHRBUCH DER ANNA·SEGHERS·GESELLSCHAFT
BERLIN UND MAINZ E.V.

31 · 2023/24

ARGONAUTENSCHIFF
Jahrbuch der Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.

Herausgeber
Anna-Seghers-Gesellschaft Berlin und Mainz e.V.

Kontaktadresse
vorsitz@anna-seghers.de

Alle Rechte für die Beiträge dieses Bandes liegen bei den Autorinnen
und Autoren.

Das Argonautenschiff dokumentiert die Verleihung des Anna Seghers-Preises
durch die Anna Seghers-Stiftung (Berlin).

Die Drucklegung dieses Bandes erfolgte mit finanzieller Unterstützung
der Anna Seghers-Stiftung (Berlin) und des Dezernats für Bauen,
Denkmalpflege und Kultur der Stadt Mainz.

Redaktion
Dr. Margrid Bircken, Seehausen
Dr. Monika Melchert, Berlin
Hans-Willi Ohl, Darmstadt
Dr. Ulrike Schneider, Potsdam

Texterfassung
Edgar Illert, Darmstadt

Mit 10 Abbildungen

ISSN 1430-9211
ISBN 978-3-96982-091-9

Quintus-Verlag
Binzstraße 19, 13189 Berlin
Umschlaggestaltung: Roland R. Berger nach einer Idee von Sigrid Bock
Satz: Ralph Gabriel, Berlin
Druck und Bindung: Finidr, s.r.o., Český Těšín

www.quintus-verlag.de

EDITORIAL

Die Jahrestagung 2023 widmete sich der Exilforschung mit dem besonderen Blick auf die Geschichte der DDR-Germanistik. Dieses Themenfeld soll auf einer der nächsten Jahrestagungen fortgesetzt werden mit dem Schwerpunkt auf der bundesdeutschen Exilforschung seit den 1960er-Jahren.

Die Auseinandersetzung mit der Exilliteratur im Allgemeinen und Anna Seghers im Besonderen erfolgte seitens unterschiedlicher Generationen von Forscherinnen und Forschern in verschiedener Weise. Die um das Jahr 1930 geborenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben mit ihren Forschungen über die Autorinnen und Autoren der Exilliteratur – speziell Anna Seghers – die Grundlagen der frühen DDR-Germanistik gelegt. Dieter Schiller, dessen 90. Geburtstag 2023 begangen wurde, ließ in einem Rundblick auf die von ihm selbst und einer stattlichen Anzahl von Forschenden aus der Akademie der Wissenschaften, aus den Universitäten und Mitarbeitern aus den Verlagen hervorgebrachten Werke, die in den 40 Jahren des Bestehens der DDR entstanden, ein breites Feld aufscheinen. Er beschreibt die unterschiedlichen kulturpolitischen Vorgaben, die Hindernisse und jeweiligen Präferenzen, die eigenen »blinden Flecke« und zeigt dennoch die Selbstbehauptungen in den durch den Kalten Krieg auch in der Wissenschaft ausgetragenen Konflikten um die Deutungsmacht der Kräftekonstellationen, z. B. die Überbetonung des »sozialistischen« Exils hier versus die Hervorhebung der sogenannten »Regenaten« dort.

Ursula Reinhold, nicht mehr ganz der ersten Generation der DDR-WissenschaftschaffterInnen, sondern schon der nachfolgenden zugehörig, übernahm es, auf verschiedene Biografien von WissenschaftlerInnen und ihre Forschungsinteressen einen Blick zu werfen, auch mit der Intention, dass deren interessante Ansätze, deren Blickwinkel und Interpretationen nicht ganz verloren gehen, wie die von Inge Diersen, Friedrich Albrecht, Frank Wagner und Sigrid Bock. Sigrid Bock wird in dem Beitrag von Margrid Bircken gesondert gewürdigt. Ihre aus jahrelanger Arbeit entstandenen sogenannten »blauen Bände«, also das vierbändige Werk »Über Kunstwerk und Wirklichkeit« mit der Sammlung der bis dahin verstreuten Aufsätze und Reden von Anna Seghers und einer umfangreichen Bibliografie der Seghers-Texte, bilden bis heute eine wichtige Grundlage der Seghers-Forschung.

Jüngere Generationen setzen eigene Schwerpunkte, die sich teilweise aus den aktuellen Themen der Zeit ergeben (z. B. Feminismus, Gender, Umgang mit Kolonialismus, mediale Vermittlung). Frank Voigt (Atlanta) unternahm den Versuch, hinsichtlich der Rezeption in der DDR die jeweils wirkenden Tradierungslinien bei der Interpretation des Exilromans »Die Rettung« zu beschreiben, und Dissirama Waguena (Universität Saarland) stellte ihr komparatistisch angelegtes Dissertationsprojekt »Traumkulturen« vor, in dem es auch um Anna Seghers' Erzählung »Der Ausflug der toten

Mädchen« geht. Der Aufsatz von Dissirama Wagüena wird im nächsten *Argonautenschiff* erscheinen.

In der Rubrik »Seghers-Studien« sind zwei Beiträge zu Anna Seghers und ihrem Werk aufgenommen. Hans-Willi Ohl geht der Beziehung zwischen Anna Seghers und dem Germanisten Hans Mayer nach, der 1991 die Anna-Seghers-Gesellschaft mitbegründet hat und sich als langjähriger Weggefährte von Anna Seghers mit ihrem Werk mehrfach in Aufsätzen auseinandersetzt. Die Literaturwissenschaftlerin Haneul Lee liest den Roman »Transit« vor der Folie des Benjamin'schen Geschichtsbegriffes sowie seiner erzähltheoretischen Überlegungen und bietet darüber einen bemerkenswerten sowie äußerst aufschlussreichen Interpretationszugang an.

In der Rubrik »Wiedergelesen« setzen wir mit dem Abdruck eines Textes des haitianischen Philosophen Yves Dorestal die Beschäftigung mit den »Karibischen Geschichten« von Anna Seghers fort. Der Seghers-Text »Abschied vom Heinrich-Heine-Klub« markiert nicht nur den Abschied vom mexikanischen Exil, sondern ist auch Ausdruck der lebenslangen Wertschätzung der Autorin für Heinrich Heine.

Vielfältig ist diesmal die Rubrik »Aus Schule und Hochschule« ausgefallen. Juliane Schwark, eine junge Lehramtsabsolventin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, hat 2022 in einer Semesterarbeit einen intermediären Vergleich zu Anna Seghers' Welterfolg »Das siebte Kreuz« erarbeitet: Neben dem Roman bezieht sie die Hollywood-Verfilmung des Regisseurs Fred Zinnemann von 1944 sowie den Comic bzw. die Graphic Novel »The Seventh Cross« des aus Nazideutschland in die USA emigrierten Zeichners William Sharp ein. Indem sie die jeweils charakteristischen Merkmale der unterschiedlichen Kunstgattungen herausstellt, ergeben sich interessante Blicke auf die miteinander korrespondierenden medialen Besonderheiten von Roman, Film und Graphic Novel. Einen material- und faktenreichen Forschungsbeitrag über die Rezeption und Aktualität des Werks von Anna Seghers in den USA steuert Konstantin Baehrens bei.

In der Anna-Seghers-Gemeinschaftsschule Berlin-Adlershof hat die Deutschlehrerin Daniela Kühn im Schuljahr 2022/23 mit ihrer 11. Klasse ein Projekt zur Exilliteratur durchgeführt und dabei bewusst auch sehr persönliche Zugänge ihrer SchülerInnen zum Roman »Transit« von Anna Seghers ermöglicht. Verbunden mit ihren Reflexionen zur eigenen Lebenssituation konnten sie so die Grenzerfahrungen der Transit- und Exilsituation von Geflüchteten besser verstehen. Ergänzend dazu fand ein Besuch im Anna-Seghers-Museum statt sowie als Ergebnis und Höhepunkt des Projekts am 11. Juni 2023 während der Jahrestagung eine Führung für Mitglieder und Gäste der Anna-Seghers-Gesellschaft über den Dorotheenstädtischen Friedhof an der Berliner Chausseestraße. Ein weiteres Ergebnis des Deutschunterrichts an dieser Schule ist die kleine Graphic Novel einer Schülerin der 10. Jahrgangsstufe zur Seghers-Erzählung »Der Ausflug der toten Mädchen«, betreut von Birgit Burmeister.

Etwas ganz Besonderes ist die Publikation »Pax questuosa. Ein Friedensbuch« der Bücherkinder Brandenburg. Betreut von dem langjährigen Men-

tor Armin Schubert, entstanden wundervolle kleine literarische Texte zu Werken von Anna Seghers und Nuria Quevedo. Diese zehn SchülerInnen der Evangelischen Grundschule am Dom Brandenburg, von denen wir je einen Beitrag nachdrucken, sind erst zwischen acht und zwölf Jahre alt und beweisen, welch tiefes Kunstverständnis entstehen kann, wenn man Kinder frühzeitig an Werke der Literatur und bildenden Kunst heranführt.

Als neueste Edition im Rahmen der großen kommentierten Werkausgabe von Anna Seghers im Aufbau Verlag ordnet Hans-Willi Ohl den frühen Roman »Die Gefährten« unter den Aspekten Untergang und Ausweg ein. Dessen Bandbearbeitung war die letzte bedeutende Leistung von Helen Fehervary, der verstorbenen Mitherausgeberin der Werkausgabe.

Monika Melchert stellt mit Lea Singers Roman »Die Heilige des Trinkers« nicht nur die Geschichte der Liebesbeziehung zwischen Joseph Roth und Andrea Manga Bell, sondern auch das Porträt einer brutalen Epoche vor.

Statt einer Rezension zu dem Band mit Seghers-Erzählungen, die der Schriftsteller Ingo Schulze ausgewählt und 2022 im Aufbau Verlag herausgegeben hat, konnten wir ihm einige Fragen zu seiner Intention und zur Konzeption des Bandes »Und habt ihr denn etwa keine Träume« stellen, die er freundlicherweise beantwortet hat. Das ist wohl die beste Aufforderung, das Buch selbst in die Hand zu nehmen.

Einen großen Verlust hat die Anna-Seghers-Gesellschaft im vergangenen Jahr mit dem Tod von Helen Fehervary erlitten. Sie hat sich nicht nur für die Werkausgabe seit vielen Jahren mit ganzer Kraft eingesetzt, sondern von Anfang an auf unseren Jahrestagungen mit zahlreichen produktiven Ideen unsere gemeinsame Arbeit angeregt. Ihr Engagement für die Seghers-Rezeption in den USA, wo sie seit Jahrzehnten lebte und lehrte, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Sonja Hilzinger drückt in ihrer Erinnerung, »Eine unverwechselbare Stimme«, unsere gemeinsame tiefe Trauer um die Kollegin und Freundin Helen Fehervary aus.

Auch unser Gründungsmitglied Andrée Fischer-Marum, die als Kind mit ihren Eltern im mexikanischen Exil lebte, ist 2023 gestorben. Wir bewahren ihnen beiden ein ehrendes Andenken.

Seit dem Jahr 2022 finden die Jahrestagungen, und damit verbunden auch die Verleihungen des Anna Seghers-Preises, nicht mehr im November, sondern im Juni statt. Da sich dieser Rhythmus aus verschiedenen Gründen bewährt hat, wollen wir ihn in der Zukunft beibehalten. Deshalb wird nun erstmals unser Jahrbuch *Argonautenschiff* im Juni erscheinen. Aufgrund der Umstellung handelt es sich um eine Doppelnummer (2023/24).

Gregor Dotzauer verweist in seiner Laudation auf die Schriftstellerin Yael Inokai, die für ihren Roman »Ein simpler Eingriff« 2022 mit dem Anna Seghers-Preis ausgezeichnet wurde, auf die Bedeutung der Zeit- und Ortlosigkeit, die den Roman prägte und über die Fragen medizinischen Fortschritts sowie damit verbundener Machtstrukturen kritisch ver- und ausgehandelt werden. In ihrer Preisrede verdeutlicht Yael Inokai die schwierigen Bedingungen, unter denen ihr Roman während der Coronapandemie entstand,

der aufgrund der seitdem immer stärker zutage tretenden gesellschaftlichen Spannungen und des von ihr gewählten Themas gerade ein »hoffnungsvolles Buch« werden sollte. Parallelen im Hinblick auf die Macht der Sprache, die Bedeutung des Exils für das Schreiben und die Anwesenheit der Toten im literarischen Werk sieht Sarah van der Heusen zwischen der chilenischen Autorin Alia Trabucco Zerán und Anna Seghers. Und auch den mit dem Schreiben verbundenen Auftrag – »erzählen, erinnern und zeigen, statt sich ergeben, und dabei in die Zukunft wirken« – ist ihr Indiz für eine Gemeinsamkeit zwischen den beiden Schriftstellerinnen. In ihrer Preisrede stellt Alia Trabucco Zerán die Frage von Recht und Gerechtigkeit im Zusammenhang mit den eigenen Intentionen des Schreibens ins Zentrum, die von ihr thematisch in ihrem literarischen Werk aufgegriffen wird.

2023 wurde der Anna Seghers-Preis erstmals mit Makenzy Orcel an einen haitianischen französischsprachigen Schriftsteller verliehen. Gernot Kamecke führt in seiner Laudatio in das Werk des Autors ein und unternimmt damit gleichzeitig einen historischen Überblick zur Literatur Haitis und der Einordnung Orcels innerhalb der Literaturtradition des Landes. Die von ihm akzentuierte Sprachgewalt, die Orcels Prosa auszeichne, seine Sprachkunst, in der die französisch-kreolische Zweisprachigkeit mit der Mythenwelt Haitis verbunden wird, macht neugierig auf ein Werk, dem zu wünschen ist, dass es für ein deutschsprachiges Publikum durch Übersetzungen zugänglich gemacht wird. Um dies anzuregen bzw. zu unterstützen, werden im Jahrbuch zwei Textauszüge abgedruckt. Erstmals wurde mit Bonn Park zudem ein Theaterautor mit dem Anna Seghers-Preis ausgezeichnet. Die Laudatorin Christine Wahl hebt die von Bonn Park getroffene Stoffwahl und -bearbeitung hervor. Indem er »dramatische Hochkultur-Stoffe, das Hollywoodkino oder Genre-Movies« verwende, ermögliche er, in Rekurs auf René Pollesch, eine »Teilhabe« des Publikums, im Sinne einer Zugänglichkeit, am Theater.

Die Reden zur Verleihung des Anna-Seghers-Preises 2022 und 2023 können Sie im Jahrbuch nachlesen.

Wir wünschen dem *Argonautenschiff* gute Fahrt.

Die Redaktion